

Frage nach dem geschichtlichen „Stand der Zeit“ – neue Analysen

**Gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche Dimension,
vor allem aber menschliche Bedeutung**

Achtung: Reguläre, aber belastende Orientierungskrise

Diese Website diagnostiziert eine globale Orientierungskrise (seit 2015) – und prognostiziert ihren weiteren Verlauf. Es handelt sich um einen ganz regulären Vorgang: Solche Krisen bilden immer das Vorfeld einer Neuorientierung. Sie führen also zu einem guten (ja besseren) Ende. – Niemand ist daran schuld; wir alle müssen sie bewältigen.

Allerdings bringen sie, solange sie andauern, ein belastetes Lebensgefühl mit sich; es erzeugt ein umfassendes Bündel von menschlichen Symptomen der Verunsicherung und Belastung – aber auch einer neuartigen Freiheit im Denken und der menschlichen Kultur.

Wir bieten dazu nicht-ideologische, auf nüchternen, eingehenden Analysen beruhende Informationen.

Neues Bild der politischen Welt

U.a. muss man wissen: Solche Krisenphasen bringen alle Staatsschiffe zum Schaukeln – ausnahmslos.

Um im Vergleich zu bleiben: Es gibt, ähnlich wie in der Seefahrt, auch kein Staatsschiff mit eingebautem guten Wetter. Wir PolitologInnen (als Jünger einer noch jungen Wissenschaft) müssen unsere Modelle dementsprechend ändern.

„Wendungsreicher“ Verlauf bis zur Neuorientierung

Orientierungskrisen – man kann das durch diachronische Vergleiche herausfinden – nehmen einen höchst „wendungsreichen“ Verlauf – bis schließlich die Neuorientierung möglich wird. (Bis gewissermaßen alle Ampeln dafür auf „Grün“ stehen.)

Jede dieser Wendungen verändert uns Menschen, weltweit: Jede Wendung bringt ein neuartiges Lebensgefühl mit sich. Und davon jetzt bereits zu wissen lässt sich mit einer Krankheit vergleichen, deren Verlauf man kennt und von der man weiß, dass sie vorüber geht – auch wenn man es sich aktuell nicht wirklich vorstellen kann.

Welcher Zukunftsverlauf?

- Endgültige Neuorientierung: gegen 2050 einsetzend. –
- Bis dahin ein dichtgedrängtes „situitives Lernprogramm“, das der (längst angelegte) Orientierungswandel für uns bereithält.
- Die neue Grundhaltung wird weitaus empathischer, analytischer, mehr auf den Menschen bezogen sein.

Forschung zum „Stand der Zeit“

Frage nach dem aktuell bereits beginnenden Situationsbruch (bis um 2020)

Hinter uns – in unserem Analysekreis – liegt eine Zeit intensivster Arbeit: Was macht den „Stand unserer Zeit“ aus? Warum geraten die Dinge so dramatisch in Bewegung? Wohin? Wann?

Fraglich war weniger, ob diese Orientierungskrise schon begonnen hat; und wie lange sie dauern würde (bis 2050) – sondern was aktuell und in diesen wenigen Jahren bis um 2020 geschehen wird.

Was uns schon bekannt war

- Dass hier ein großer Situationsbruch eintritt – das haben wir schon mehrfach publiziert.
- Dessen Auffälligkeit liegt auch daran, dass er mit einem großen Kulturwandel verknüpft ist
- und ebenso einer Veränderung der Haltung des Menschen zu seiner Welt,
- einer veränderten Beziehung der Geschlechter zueinander
- und einer Neuorganisation der Bedürfnisstruktur, die die Basis der Wirtschaftswelt bildet.

Aber warum kommt es zu diesem Bruch?

Inneres „Nachgeben“ gegenüber der Situation

Die gefundene Antwort: Nachdem man um 2015 in diese Orientierungskrise geraten ist (weil die stabilisierenden, traditionellen Anteile unserer Zivilisation – auch durch Generationenwechsel – nicht mehr ausreichend präsent waren und somit verloren gingen), begegnete man dieser neuartigen Erfahrung mit allen möglichen Gefühlen, von ostentativem Gleichmut bis Hass und Hetze – aber mit dem Gefühl, man könne diese Situation irgendwie wieder beenden; sie sei nur eine Episode.

Doch mit ihrer Fortdauer ergibt sich eine einfache Konsequenz: Man gewöhnt sich daran; man richtet sich in der neuen Situation ein: Denken, Erwartungen, Vorstellungen geben der Macht der Situation nach.

Ungeheuer folgenschwer

Und das bedeutet einen gigantischen Vorgang. Denn nun erst kommt man in dieser neuartigen Welt an.

Ein erdrutschartiger Übergang wird dadurch ausgelöst.

In diesem Übergangsstadium von wenigen Jahren ist man – gesellschaftlich, politisch, geistig – besonders gefährdet: denn „alles“ (oder jedenfalls viel zu viel) scheint in Bewegung; und das Ende dieses tiefgehenden Wandels ist nicht absehbar. Tatsächlich aber mündet dieser rasche Übergang schon bald in eine neuartige Situation.

Neue Situation, neue Gefühle, ab etwa 2020

- Ein abgekühltes Lebensgefühl,
- aber auch das Gewahrwerden, dass sich der Wandel nicht in dieser Dynamik fortsetzt –
- und dass man irgendwie sogar in einer Welt von neuen, festen Formen gelandet ist.

Letzteres ist kein Wunder – denn die aktuelle Grundhaltung von 1950 besteht ja weiterhin fort und gibt dem Wandel Form und Grenzen.

PS: Bis 2050 wird diese Grundhaltung (von 1950) vorherrschen – also eine weitgehend intuitiv-pragmatische Orientierungsweise (mit ihren Stärken und ihren engen Grenzen). Dann ist der Wechsel zu einer weitaus analytischeren

Grundhaltung gegeben. Allerdings wird diese Grundhaltung von 1950 immer noch viele inhaltliche Einflüsse haben – bis über das Ende des 21. Jahrhunderts hinaus. Außerdem sollte man sehen: Eine analytische Grundhaltung verliert längst nicht mehr so leicht wichtige Werte aus den Augen (und damit gewissermaßen an „Orientierungsmasse“) wie eine nur intuitive. Und noch mehr: Es können auch neue Werterkenntnisse gewonnen und in den Grundkonsens eingeführt werden – sofern die Evidenz dafür spricht.

zeitanalyse.de